

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 200.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 28. August.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Dresden: Nachrichten über die Reise Sr. Maj. des Königs. — Elster: Minister v. Beust. — Wien: Eine österreichische Stimme in Sachen des französischen Dampfers auf der Donau. Staatsrath Bassil abgereist. Fürst Esterhazy in Moskau angekommen. Erzherzog Albrecht zurück. — Berlin: Die bevorstehende Regulierung der Donaudampfschiffahrt. Aufzeichnung. Eine „Bank u. Handelszeitung“. — Eckenfoden: Gedächtnisfest des Königs Ludwig. — Stuttgart: Unwohlsein des Kronprinzen. — Kuchelstein: Zur Verfassungsfrage. — Kiel: Der Proceß gegen den Minister v. Scheele. — Paris: Eine großartige Eisenbahnbrücke. Die Angelegenheit der Schlangensinsel. Marquis Turgot. Rundschreiben des Außenministers. Ein Geschenk an den Kaiser Alexander. Nachrichten aus Biarritz. Vermischtes. — Massa: Verurtheilungen. — Madrid: Anleihe bei der Bank. — Melilla: Das Gesicht der Kipparten mit den Preußen. — London: Die Klüftung Griechenlands in Aussicht. — Kopenhagen: Die Mission des Herrn v. Bülow. Zur Domänenangelegenheit. — St. Petersburg: Zur Krönungsfeier. Auflösung des Departements der Militärcolonien. — Aus Epirus: Räubereien.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Der bevorstehende Schluß der Industrieausstellung. Generalversammlung der Actionäre des Kartha-Dresdner Braunkohlenunternehmens. — Chemnitz: Einweihung des Johannneums. Minister v. Beust. Erinnerungstafel für Beyer. — Plauen: Der Eisenbahnunfall.

### Erliebte Schulstellen.

Die Bewegung des Personalstandes in den Straf-Anstalten pro Juli.

**Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.**

## Tagesgeschichte.

**Dresden, 27. August.** In Bezug auf die Reise Sr. Majestät des Königs durch die Lausitz sind und heute die nachstehenden weiteren Berichte zugegangen:

„Weissenberg, 26. Aug. Heute wurde unfer freudig erregten, festlich mit Blumenkränzen und Ehrensparten geschmückten Stadt das hohe Glück zu Theil, Sr. Maj. dem Könige die Huldigung tiefer Ehrerbietung darbringen zu können. Allerhöchstdieselben trafen gegen 5 Uhr, von Gröbzig kommend, hier ein, wurden am Eingange der Stadt von der Geistlichkeit und den Lehrern mit der Schuljugend und zwar von ersterer feierlich begrüßt, geruhten sodann vor dem Gebäude des hiesigen königlichen Gerichts abzusitzen und die Localitäten derselben, wo auch nach einer ehrsüchtigen Anrede des Bürgermeisters die Vorstellung der Mitglieder des hiesigen Stadtrathes ic. stattfand, in Augenschein zu nehmen. Sr. Majestät verließen nach kurzer Anwesenheit, begleitet von den Lebedochs der sämtlichen Anwesenden unfer Stadt, welche heute zum ersten Male des Glückes sich zu erfreuen gehabt hat, ihren Monarchen in ihren Mauern zu sehen, und setzten nebst Gefolge Ihre Reise nach Löbau fort. Löbau, 26. August. Sr. Majestät der König haben nach Ihrer heute Nachmittag 1/2 3 Uhr erfolgten Abreise von Bautzen zunächst in dem reizend gelegenen, dem Oberhofmarschall v. Gersdorff gehörigen Rittergute Gröbzig einige Zeit

verweilt, sodann aber das Städtchen Weissenberg und das dortige königliche Gericht besucht und sind 16 Uhr auf dem Rittergute zu Gröbzig angekommen. Hier haben Allerhöchstdieselben sich die Rittergutebesitzer der Umgegend, worunter sich auch mehrere aus dem benachbarten Theile des Königreichs Preußen befanden, vorstellen lassen und die von dem Besitzer, Schmalz, eigens zu diesem Zwecke veranstaltete und mit ganz besonderem Geschmac ausgeführte Ausstreuung von landwirthschaftlichen, in Glöffen selbst erbauten Producten genau in Augenschein genommen, sowie auch die ökonomischen Anstalten und Einrichtungen dieses bedeutenden und musterhaft bewirtschafteten Gutes einer eingehenden Kenntnissnahme gewürdigt. Hierauf haben Sr. Majestät sich 1/7 Uhr über Kleinradmeritz nach Kitzlich begeben und hier mit sichtbarem Interesse den ausgezeichneten Viehstand des Rittergutsbesitzers Giesner, insbesondere die fremden Racen, sowie die großartige Käferei in Augenschein genommen.

Um 8 Uhr sind Sr. Majestät, ungeachtet der großen Anstrengungen des Tages, frisch und heiter in Begleitung Ihres Gefolges und des Landesältesten v. Thirlau, sowie des Kreisdirectors v. Könnert, unter dem vollen Gelächte der Glöcker in der Stadt Löbau angelangt. Obwohl diese Stadt nach dem Reiseplane nur zu passieren gewesen wäre, so haben doch Sr. Majestät, augenscheinlich erfreut durch die allgemeine Begeisterung, welche sich sowohl durch festliche Ausschmückung und Beleuchtung der Stadt, als durch die lebhaftesten Zurufe der nebst dem aufgestellten Bürgergeschützen versammelten Volksmassen kundgegeben hat, geruht, vor dem Rathhause anhalten zu lassen und hier die ehrsüchtigen und herzlich Begrüßung der versammelten Bedden, Geistlichen und Lehrer aus dem Munde des Bürgermeisters Hartmann anzunehmen und darauf in gewohnter Weise huldvolle und leutselige Worte zu entgegnen. Mit den bereits in Kitzlich gemachten Pferden haben sodann Sr. Majestät Ihren Weg, der außerhalb der Stadt noch durch Kalketen und Flammen von dem bekannten Thurne des Berges aus romantisch beleuchtet wurde, nach Herrenhut fortgesetzt, um dort zu übernachten.

„Zittau, 27. August. Eine freudige, festliche Stimmung ist seit ein paar Tagen in unfer Mauern eingezo-gen, da uns die hochbeglückende Kunde zugegangen ist, daß Sr. Majestät unser allverehrter König heute auch unfer Stadt die Ehre Seines hohen Besuchs zugebracht hat. Tausend geschäftige Hände regen sich, die Stadt in festlichen Schmuck zu kleiden und Vorbereitungen zu einer allgemeinen glänzenden Erleuchtung zu treffen, womit der königliche Herr, dessen Anknft erst in den Abendstunden erwartet wird, empfangen werden soll. Sr. Majestät werden zunächst von Döhrig und Hirschfeld anher kommen, und der Einzug des Monarchen wird daher zum Frauenthore herein erfolgen, wo eine im großartigsten Style erbaute, reich geschmückte Ehrenpoorte als erstes Symbol unfer Huldigung die Blick Allerhöchstdieselben auf sich ziehen dürfte. Eine Schaar bereitener Bürger und Gutsbesitzer aus der Umgegend wird den König am Weichbilde der Stadt empfangen und sich die Ehre ausbitten, Allerhöchstdieselben bis zu Seinem Absteigequartier, das im „Hotel zur goldenen Sonne“ bestimmt ist, vorzuleiten zu dürfen.

„Elster, 25. August. Sr. Excellenz der Herr Staatsminister v. Beust ist diesen Morgen hier eingetroffen und, nachdem derselbe die neuen Bauten und Anstalten am Bade in Augenschein genommen, in den Nachmittagstunden über Zwickau nach Chemnitz abgereist.

„Wien, 25. August. In der Angelegenheit des französischen Dampfers „Poonaais“ bringt die „Ost. P.“ folgenden Artikel: Es kreist der Berg und gebät eine Maus.

Das ist die eigentliche Devise der romantischen Abenteuer des französischen Flachbootes „Poonaais“, das aus Unkenntnis des Fahrwassers am eisernen Thore beinahe Schiffbruch litt und für dessen Mißgeschick oder richtiger Ungeschick man, wenn es nur irgendwie ginge, die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft und ganz Oesterreich verantwortlich machen möchte. Dem Capitän Magnan begegnet bereits das zweite Malheur; voriges Jahr ist er, wenn wir nicht irren, in Konstantinopel unter einem Klopddampfer gerathen und in den Grund gefahren worden. Dieses Jahr ist er mit einem andern Boote bei Orsova auf eine Sandbank aufgefahren, wurde aber endlich durch die Hilfe, die ihm von andern Schiffseuten zu kam, wieder flott gemacht und ist jetzt in Belgrad. Von hier aus werden nun große Reclamen in Form von Triumph- und Klagebroschen in alle möglichen Journale gesendet, und es ist natürlich, daß die französischen Blätter sie in aller Breite abdrucken und der Sache eine Bedeutung geben, als handelte es sich um die Reduction der russischen Flotte im schwarzen Meere. Die Thatsache ist, wenn man die großen Zeitungsphrasen davon abschält, einfach folgende: Einige Mitglieder der Rhonedampfschiffahrtsgesellschaft haben den Versuch gemacht, mit flachen Flußschiffen größere Ausflüge zu unternehmen und unter Andern zu experimentiren, ob sich auf der Donau ein Geschäft machen ließe, für das sich später eine Gesellschaft organisiren könnte. In Jassy haben sich die beiden Geschäftseisenenden, Capitän Magnan und der Schiffseigentümer Parrot, an Fürst Ghika gewandt; dieser hat, wie bekannt, in den letzten Stunden von seiner Macht herrlichkeit einen sehr „nützlichen“ Gebrauch gemacht. Fürst Ghika hat seine erlöschende Macht noch rathig dazu gebraucht, um Herrn Magnan, Parrot u. Comp. ein ausschließliches Privilegium zur Befahrung des Pruth und des Secerch zu ertheilen und zwar — auf dreißig Jahre!!! Der österreichische Consul erhebt dagegen Einsprache. In der That hat eine größere Usurpation sobald nicht stattgefunden. In dem Momente, wo nach einem Weltkampfe die Mächte Europas in Paris zusammentreten, um die Freiheit der Donau zu proclamiren und eine Commission der Uferstaaten ernennen, um an Ort und Stelle die praktische Ausführung in allen Details zu studiren und festzustellen, unternimmt es ein Hospodar der Moldau, ihnen die Thüre vor der Nase zuzuschlagen, indem er eigenmächtig die bedeutendsten zwei Ströme, die dort in die Donau münden, durch ein Privilegium der freien Schiffahrt absperrt. Daß die Herren Magnan und Parrot nun schlecht auf Oesterreich zu sprechen sind, weil dieses als einer der nächst beteiligten Staaten Einsprache gegen dieses Privilegium gethan, begreifen wir, daß sie aber die Beschreibung ihrer Abenteuer an die französischen Blätter so einrichten, als ob die neidischen und besorgten Oesterreicher ihnen das eiserne Thor boshaft in den Weg geschoben hätten, mag als Reclame in der Heimath sehr brauchbar sein — uns erscheint diese Form bloß als eine lächerliche Wichtigthuerie, die unter dem Gewande des Mäcchtyerthums eine verunglückte Expedition bei den dahim wartenden Actionären verdecken will.

Der russische Bevollmächtigte bei der Reorganisationscommission für die Donaufürstenthümer, Staatsrath Bassil, ist gestern Abend nach Konstantinopel abgereist. — Der kais. außerordentliche Botschafter am russischen Hofe, Fürst Paul Esterhazy, ist am 22. d. M. 11 Uhr Abends nach 13tägiger Reise von St. Petersburg in Moskau eingetroffen.

Ihre k. k. Hoheiten die Erzherzogin Sophie und die Erzherzoge Franz Karl und Ludwig Victor sind in Ischl, Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Albrecht in Wien angekommen. H Berlin, 26. August. In den hiesigen Handelskreisen wird es mit großer Befriedigung aufgenommen, daß die

## Feuilleton.

### Die Industrieausstellung in Dresden. \*)

(Fortsetzung des IX. Artikels.)

Wk. Die Aussteller von Möbeln und Spiegeln mögen uns versprechen, wenn wir ihre Stücke nicht einzeln aufzählen und beschreiben. Man muß diese Sachen selbst sehen, wenn man sich ein richtiges Urtheil darüber bilden will. Einige Hindernisse können wir uns jedoch nicht verliagen. Der Schenklich von Eichenholz von Friedrich Gappisch ragt in Bezug auf Größe sehr hervor. Er ist für Sr. Majestät den König bestimmt. Das Holz in so großer Fläche ist von seltener Schönheit, die Bildhauerarbeit ist von dem tüchtigen Künstler Herrn Marquart gefertigt, das ganze Stück eine treffliche Arbeit, trotz der dem Stuhl angehörigen Geigenformen. — Der Herrenschreibtisch von Hölzel ist das Muster eines Meisterstückes in der Arbeit. Wir fürchten, daß dasselbe das Loos der meisten Meisterstücke treffen wird, nämlich unter Berth verkauft zu werden. Der junge Meister muß erst eine schwere Feuerprobe bestehen, bei der viel versengt wird, ehe ihm in den Janungshimmel einzutreten vergönnt ist.

Hoffnungsvoller August Lürpe hat eine ganze Reihe von Ziermöbeln aufgestellt, die des Verfertigers im In- und Auslande erworbenen Rufes vollkommen würdig sind. Was man auch — weil es Geschmackssache ist — mit den durch ihn neu belebten altmodischen Formen nicht überall einverstanden sein, so muß man sich doch wahrhaft über die hohe Technik freuen,

die überall an den Arbeiten zu bemerken ist. Auch scheint die Parketterie mit bunten Holzern und die Verzierung mit den bunten Blumen auf Holz ein recht glücklicher Griff zu sein. — Der Kunst wird hier ein weites Feld geöffnet, sich mit Geschmac vorzutragen. Zu verwundern ist, daß der vieljährige Porzitt Lürpe im Hause der hiesigen verzierten Kunstindustrie — Holzgalanteries oder Schatullenarbeiten, die Steinbeiß mit der Verzierung Kleinfabrikerei zusammenfaßt — so viel wir wissen, gar keine Nachfolge in Dresden gefunden hat. — In Johannsgeorgenstadt werden viele, den sogenannten Karlsbader ähnliche, eingelegte Kleinfabrikarbeiten gefertigt, die seit 36 Jahren, so lange sie schon auf die Leipziger Messe gebracht werden, sich allerdings veredelt haben, deren Fabrikanten aber doch die künstlerische Mitwirkung fehlt, welche sie so schön in Dresden haben könnten.

Die Drechlermeister Dresdens, die in frühern Zeiten in Tabakspfeifenröhren und Eisenblechmüchereien weit berühmt waren, schreinen sich auch mehr der Möbelarbeit zuzuwenden, worauf der hübsche Toilettenspiegel von Moriz Windisch und die niedliche Gaijere von Franz Haushold hindeuten. — Dahingegen haben sie die Fabrikation von Söcken, Stock- und Schirmgriffen und Knöpfen nicht in die Hand genommen, sondern diesen in neuerer Zeit sehr bedeutend gewordenen Arbeitszweig unter Andern Wien, Hamburg, Stuttgart, Nürnberg, Mainz, Berlin, Düsseldorf, Göttingen \*) überlassen.

Als Bildner in Eisenbein haben wir auf der Ausstellung nur Herrn R. Schneider zu erwähnen, dessen Arbeiten von

großer Kunst zeugen. Nach gewöhnlichen gangbaren Galanteriewaaren in Eisenblechmüchereien haben wir uns vergeblich um Man mag wohl nicht gegen die sächsische Concurrenz in diesem Artikel in die Schranken zu treten vermögen! Das künstlich aus Holz gedrehte Schachspiel hinter Glas und Rahmen von Hrn. Bernh. Schädlich ist ein vereinzelt — Meisterstück. Die Tapetirarbeiten in den Sophas und Stühlen von Joh. Friedr. Hagenberger und Robert Wolf sind gewiß ohne Tadel, das Billard von Moriz Kasten und Hirsch ist ohne alle Frage musterhaft.

Die Verzolderarbeiten sind seit der letzten Ausstellung im „Hotel de Pologne“ in der Technik und im Geschmac sehr vorgerückt. Wir finden dies vollkommen bestätigt an den reichen Spiegel- und Tisch- von Herr. Hillmann, den fein gearbeiteten Spiegel- und Consolen von Karl Fließbach und von Theodor Hahn, dem arigen Tabakspiegel von Karl Barthel, dem sehr zierlichen Spiegelrahmen von Franz Böhm, dem Sophaspiegel mit Goldrahmen von frischer Arbeit aus der Fabrik von Julius Schmidt und endlich den Spiegelrahmen und Tischen von Karl Reichenborn, glänzenden Söcken, worunter uns die Garbinnenhangungsverzierung vorzüglich gefallen hat. — Endlich erübrigt es noch, der Spiegel-fabrik von G. B. Panemann Erwähnung zu thun, die, außer einem großen Raminspiegel, ein Sortiment kleiner Goldblechspiegel, welche listenweise verkauft werden und sehr billig sind, aufgestellt hat. Wir machen Wiederverkäufer auf diesen gangbaren hübschen Artikel aufmerksam.

Zwei Kochmachermeister, Heinrich Schurig jun. und Karl August Kold, vertreten die Kunstformscherei Dresdens so, daß es überflüssig ist, darauf aufmerksam zu machen. Die Be-

\*) Vergl. Nr. 175, 178, 179, 181—189, 191—199 d. Bl.

\*) Werbende Meissen hier nicht vorzüglich mit genannt zu werden? D. Red.